Ueber die schlesischen *Hypera*-Arten

von

Dr. G. Kraatz.

Nachdem Capiomont (Annal. de la Soc. Ent. de France 1867 et 1868) die Hyperiden monographisch bearbeitet hat, scheint es mir an der Zeit die ansehnlichen Arten aus unsern deutschen Gebirgen genauer als bisher zu untersuchen, wobei dem Nordländer die schlesischen am nächsten liegen dürften.

1. *Hypera ovalis* Herbst (♀ *Viennensis* Herbst). Cap. Ann. Fr. 1867. p. 512. Nachdem auch Capiomont das gegenwärtig mir gehörige typische Exemplar der *Hyp. monticola* Bach für ein ♂ des *ovalis* erklärt hat, ist das Vorkommen dieser Art auf dem Altvater mit Sicherheit constatirt; die bei Ratibor unter Moos und Gemülle von Kelch selten beobachtete *Hypera ovalis* (vgl. Roger der in Oberschlesien gefundenen Käferarten S. 98) könnte leicht falsch bestimmt gewesen und mit *comata* Boh. S. identisch sein.

2. *Hypera ovalis* Boh. S. Cap. Ann. Fr. 1867. pag. 515. Diese Art ist meines Wissens noch nicht als deutsche aufgeführt und mag bisweilen als *ovalis* bestimmt worden sein; ich besitze einige von Capiomont bestimmte Exemplare, welche ich früher in der Grafschaft Glatz gesammelt. Mit denselben stimmen genau eine Anzahl Stücke aus der Schneider'schen Sammlung überein, welche der frühere Besitzer im August 1859 bei Reinerz gesammelt. Ein von Schmidt aus Laybach stammendes Stück bestimmte Capiomont ebenfalls als *ovalis*: die großentheils abgeriebene Behaarung desselben ist grünlich grau, die der schlesischen Stücke in der Regel vorherrschend goldig kupferglänzend, mit einzelnen länglichen grau-grünen und dunklen, fast nackten, mehr quadratischen Flecken.

Von *ovalis* unterscheidet sich *ovalis* nach Capiomont namentlich durch geringere Größe, kürzere Fühler, bei denen das vierte Glied stets kürzer als das dritte ist etc. Ich möchte hinzufügen, daß *ovalis* dünner behaart ist als die verwandten Arten, wodurch namentlich das Halsschild einen eigenthümlichen leichten Fettglanz erhält, auch bei ganz frischen Stücken etwas abgerieben, erkennbar punkirt erscheint. Auf den Flügeldecken zeigen sich zahlreiche,

kleine, schwache Erhabenheiten, welche flacher als die bei *ovalis* vorhandenen Körnchen sind, bei *comata*, *palumbaria*, *velutina* fehlen. Der siebente Zwischenraum, welcher bei *ovalis* und *comata* mehr oder weniger deutlich schwielig hervortritt, zeigt sich bei *ovalis* kaum erhaben, wodurch die Flügeldecken hier an den Seiten mehr abgerundet erscheinen. Der fünfte Zwischenraum ist bei *ovalis* kaum, bei *comata* meist deutlich, nach der Spitze zu schwielig erhaben.

3. *Hypera comata* Boh. S. — Cap. Ann. Fr. 1867. p. 538. Von Schönherr nach einem männlichen Ex. beschrieben, nach Capiomont „an denselben Orten wie die vorherbeschriebene“ *segnis* Cap. vorkommend. Da diese Art aber nur in Tyrol aufgefunden ist, so vermuthete ich, daß Capiomont hat sagen wollen, an denselben Orten wie bei *palumbaria*, d. h. in Krain, Kärnthen, Istrien, Banat, Dalmatien.

Roger fand nach Angabe seines Verzeichnisses einige Exemplare im Altvater-Gebirge auf dem Peterstein unter Steinen. Die Bestimmung der Stücke rührte von mir her; sie fanden sich aber in seiner Sammlung nicht mehr vor und konnte in früherer Zeit auch *ovalis* von mir als *comata* bestimmt worden sein. Pfeil fand die Art nach Gerhard (Berl. Ent. Zeitg. X. 298) im Kreppelwalde von Landeshut.

Drei Exemplare der echten *comata* wurden von mir vor Jahren in der Grafschaft Glatz gesammelt, zwei davon an Capiomont zur Ansicht gesendet, welcher das wohlerhaltene für *comata*, das etwas abgeriebene für *ovalis* erklärte; jedenfalls ist die Bestimmung des guten Exemplares die richtige. Während die Flügeldecken bei *comata* kurz vor der Spitze gleichsam eingedrückt und dann deutlich etwas schwielig verdickt und vorgezogen erscheinen, ist dies bei *ovalis* fast gar nicht der Fall, so daß die Flügeldecken bei dieser Art hinten deutlicher zugerundet sind; der Unterschied tritt sehr deutlich hervor, wenn man beide Arten nicht von oben, sondern von der Seite gesehen mit einander vergleicht.

Die Beine der *ovalis* sind länger und kräftiger, die einzelnen, längeren Haare an den Hinterschienen bei den Männchen mehr dornartig, bei *comata* merklich schwächer; ebenso sind die Dörnchen an der Spitze der Vorderschienen bei der *comata* feiner und gelblich, bei der *ovalis* stärker und bräunlich.

4. *Hypera palumbaria* Germ., Cap. Ann. Fr. 1867. p. 535. wurde von H. Pfeil im Lomnitz-Thal im Riesengebirge „zusammen mit *Oxulidis*“ von Farrenkräutern gekötschert (Berl. Ent. Ztschr. X. p. 230).

Die Art ist durch ihre kurze, gedrungene Gestalt, breite Schultern und die abgeflachten, deutlich gefleckten, bis hinter die Mitte erweiterten, dann plötzlich verschmälerten Flügeldecken ziemlich auffallend, nach Redtenbacher in Gebirgsgegenden nicht selten, doch besitze ich bis jetzt nur wenige Stücke: eins aus der Sammlung des Herrn Grafen v. Ferrari als *Phyton. costulatus* Meg. typ. (Austria?) mitgetheilt, ein anderes von Dahl stammend, und von ihm als *Donus carinthiacus* eingesendet; ein von mir in der Grafschaft Glatz gefangenes Stück; einige von Märkel als *Phyt. elegans* mitgetheilte Exemplare aus der sächsischen Schweiz; in Folge irriger Bestimmung Märkel's ist der Käfer wahrscheinlich meist mit der sehr seltenen echten *elegans* aus dem Banat verwechselt worden.

5. *Hypera velutina* Boh. S., Cap. Ann. France 1867. p. 539. Nach Capiomont in einem großen Theile Deutschlands und Oesterreich, in Schlesien noch nicht nachgewiesen. Ich besitze nur wenige Stücke, welche ich nicht recht von *comata* zu unterscheiden vermag, und muß daher auf Capiomont's Beschreibung verweisen.

A n h a n g.

Hypera intermedia Boh. S., Cap. Ann. Fr. 1867. p. 518. Meine drei von Capiomont bestimmten Exemplare stammen aus Piemont, Serbien und Steiermark; die Art ist also als deutsche aufzuführen, sie ist kleiner als *ovalis*, wenig kürzer als *comata*, aber merklich schmaler, das ♂ ungefähr von der Gestalt der *tessellata*, aber doppelt so groß, das ♀ mit viel stärker bauchigen Flügeldecken.

Hypera marmorata Cap. Ann. France 1869. p. 590. Nach Capiomont in Krain (vom Bruck oder v. Heyden). Meine beiden Exemplare stammen aus Ungarn von Dahl, welcher sie als *budensis* Dahl bestimmte; vielleicht trägt diese Angabe zur schnelleren Erkennung von Exemplaren der nicht leicht zu bestimmenden Art in älteren Sammlungen bei; sie wird von Capiomont nur durch unbedeutende Merkmale von der *intermedia*, hauptsächlich durch die „couleur ardoisée de ses marbrures“ unterschieden. Ich vermag in meinen Stücken nur kräftige, schön behaarte Stücke der *intermedia* zu erkennen, deren feine Behaarung sich selten gut erhält.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Über die schlesischen Hypera-Arten 170-172](#)